Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 204.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 18. **Dienstag den 22. Januar 1889.** **VII. Jahrg.**

* Die Vorlage über Ostafrika

ist Freitag im Bundesrath erschienen; sie führt den Titel „Gesetzentwurf, betreffend den Schutz der deutschen Interessen und Bekämpfung des Sklavenhandels in Ostafrika." Der Entwurf umfaßt drei Paragraphen, welche lauten: „§ 1. Für Maßregeln zur Unterdrückung des Sklavenhandels und zum Schutz der deutschen Interessen in Ostafrika wird eine Summe bis zur Höhe von 2 000 000 Mark zur Verfügung gestellt. § 2. Die Ausführung der erforderlichen Maßregeln wird einem Reichskommissar übertragen, welcher gleichzeitig nach der ihm ertheilten besonderen Instruktion die dem Reichskanzler statutenmäßig zustehende Aufsicht über die deutschostafrikanische Gesellschaft und deren Angestellte in Ostafrika ausübt. § 3. Der Reichskanzler wird ermächtigt, die erforderlichen Beträge nach Maßgabe des eintretenden Bedürfnisses aus den bereiten Mitteln der Reichshauptkasse zu entnehmen."

In der Begründung wird hervorgehoben, daß die „leitenden Grundsätze der deutschen Kolonialpolitik", wie sie 1884 und 1885 in amtlicher Erörterung die Zustimmung des Reichstages erhalten haben, auch gegenwärtig die Richtschnur für das Verhalten der Regierung bei überseeischen Unternehmungen von Reichsangehörigen bilden. Es werde demnach bei dieser Politik nicht bezweckt, den kolonialen Unternehmungen einen wirthschaftlichen Gewinn zu sichern oder dieselben „vor Vermögensverlusten „zu schützen, die sich aus dem Betrieb ergeben, sondern lediglich gegen feindliche Eingriffe von außen zu schützen. Dagegen habe Deutschland durch die Kongoakte die Pflicht der Kolonisirung Afrikas durch Bekämpfung des Sklavenhandels und der schrecklichen Sklavenjagden übernommen. Zur Mitwirkung an dieser zivilisatorischen Aufgabe sei die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft schon durch ihren Vertrag mit dem Sultan von Sansibar ein geeignetes Organ und habe aus diesem Grunde und weil sie wegen der Schwäche des neuen Sultans und des an der Ostküste ausgebrochenen Aufstandes ihren Vertrag nicht habe vollständig verwirklichen können, einen Anspruch auf die Unterstützung des Reiches. Es wird ausgeführt, daß es weder die Aufgabe des Reiches sei, das Widerstreben der Eingeborenen zu überwinden, noch die Gesellschaft gegen aus den lokalen Verhältnissen entspringende Hindernisse zu schützen oder staatliche Einrichtungen in den betreffenden Ländern herzustellen. Die Aufgabe des Reiches sei lediglich die Unterstützung jener zivilisatorischen Aufgabe der Gesellschaft und hierfür wird, nachdem Deutschland gemeinsam mit England und Italien durch eine Blokade zur See die Sklavenausfuhr gehindert, die Errichtung einer aus Eingeborenen bestehenden Polizeimacht als geeignetes Mittel angesehen. Ueber die Anwerbung derselben und andere Einzelheiten enthält die Begründung keine näheren Angaben. Es heißt, daß die Regierung hierüber in der Reichstagskommission nähere Angaben machen wolle. Was den Reichskommissar betrifft, so wird gesagt, derselbe solle die dem Reiche ohnehin nach den Statuten der Gesellschaft zustehende Aufsicht über deren Organe führen und das Recht haben, deren Beamte zu entfernen und durch andere zu ersetzen; dagegen solle er in die wirthschaftlichen Dinge, speziell in die Zollerhebung, nicht eingreifen.

Politische Tagesschau.

Eine Berichterstatternotiz in der „Kreuzztg.", die Mittheilungen über das Befinden des Reichskanzlers machte, hat der „Nordd. Allg. Ztg." und einigen anderen Blättern Anlaß zu einer heftigen Zurückweisung gegeben. Die „Kreuzztg." hatte gemeldet, daß sich Fürst Bismarck nach der Reichstagssitzung am Dienstag sehr angegriffen gefühlt habe und am nächsten Tage das Zimmer hätte hüten müssen, und die „Nordd. Allg. Ztg." glaubte andeuten zu dürfen, daß bei dieser durchweg falschen und erfundenen" Nachricht vielleicht „der Wunsch der Vater des Gedankens gewesen wäre." Wir müssen sagen, daß uns diese allzu mißtrauische Auffassung, wie überhaupt die scharfe Form des Dementis der „Nordd. Allg. Ztg." doch in keiner Weise begründet erscheint. Selbst angenommen, daß sich Fürst Bismarck in der That, wie es zu unserer aufrichtigen Genugthuung nicht der Fall gewesen, nach jener Reichstagssitzung etwas ermüdet oder gar unwohl gefühlt hätte, müßte sich die „Nordd. Allg. Ztg." doch sagen, daß die Wirkung der Mittheilung eines solchen Ergebnisses jener Debatte in allen konservativen Kreisen eine ganz andere gewesen wäre, als das offiziöse Blatt in seinem Angriff auf die „Kreuzztg." unterstellt. Die Thatsache, daß sich Fürst Bismarck nach einer über 25jährigen ruhmgekrönten Thätigkeit als Ministerpräsident und Reichskanzler und nach allem, was er für Deutschland gethan, stundenlang mit einigen parlamentarischen Klopffechtern in einem von diesen wesentlich nur des Streites wegen vom Zaun gebrochenen Gezänk herumschlagen mußte, oder vielmehr zu höflich und übertrieben pflichttreu war, um selbst solche öden Oppositionsnörgeleien unerwidert zu lassen, und so Anstrengungen auf sich nahm, wie sie die physische und geistige Leistungsfähigkeit der meisten Parlamentsdebatter übersteigen, hat auf konservativer Seite ohnehin Unwillen über die Urheber dieser gegen eine uns so kostbare Kraft verübten Pression hervorgerufen. Hätte dieser in einer Debatte, deren sachliche Materien mit zehn Worten erledigt werden konnten, aus durchaus frivolen Gründen betriebene und trotz aller anfänglichen höflichen Ablehnungen des Reichskanzlers in wenig gesitteter Weise hartnäckig fortgesetzte Zwang aber vollends eine körperliche Indisposition des Fürsten Bismarck in seinem Gefolge gehabt, so würde aus diesem Unwillen eine Erbitterung geworden sein. Es ist ein Unrecht von der „Nordd. Allg. Ztg.", wenn sie der Vorstellung Spielraum giebt, daß eine andere Wirkung der in Rede stehenden Notiz der „Kreuzztg." in dem Leserkreise dieses Blattes denkbar wäre.

Die freisinnige Presse, welche sonst den Justizminister Dr. v. Friedberg als Gesinnungsverwandten etwa sowie den hochseligen Kaiser Friedrich in Anspruch nahm, versetzt ihm jetzt Fußtritte. Die Reinheit der Rechtspflege in Preußen, sagt die „Berl. Volksztg.", habe unter Friedbergs Amtsführung die schwersten Trübungen erfahren und das Vertrauen des Volkes auf dieselbe sei tief erschüttert worden. Besonders wirft ihm die „Volkszeitung", welche sich auf ihre Erwähnung in Kaiser Friedrichs Tagebuch soviel zu Gute thut, Charakterschwäche vor.

Die Geffcken-Roggenbach'sche Korrespondenz, welche dem Bundesrathe mitgetheilt worden ist, umfaßt ein Dutzend Briefe. Eine Veröffentlichung derselben, welche namentlich abfällige Urtheile über den Fürsten Bismarck und über die vormalige Kronprinzessin Friedrich Wilhelm, jetzige Kaiserin Friedrich, enthalten sollen, ist nicht beabsichtigt.

In der Angelegenheit Morier theilt ein Freund der „Köln. Ztg." diesem Blatte ein Privatgespräch mit, welches er mit dem Prinzen Solms, dem Zeugen der Unterredung zwischen Major Deines und Bazeine, hatte. Prinz Solms bestätigte darin die vom Major Deines gemachten Angaben. — Von Morier heißt es, daß er die längste Zeit Botschafter war.

Die Berathung der Vorlage über Ostafrika im Reichstage dürfte nicht vor der Mitte der nächsten Woche erfolgen. Für die Vertretung der Vorlage soll seitens des Bundesraths auch Hauptmann Wißmann als Kommissar bestellt werden.

Aus Ostafrika wird berichtet, daß wegen der Befreiung der von den Arabern gefangenen katholischen Missionsmitglieder Lösegeldverhandlungen angeknüpft sind. Der Aufstand der Araber nimmt thatsächlich zu. Die deutschen Kriegsschiffe sind außer Stande, die Ansammlungen im Innern zu verhindern. Es bleibt nichts übrig, als die Errichtung einer Kolonialtruppe, welche durch eine Art Treibjagd Ruhe schaffen muß.

Kardinal Lavigerie ist nach Afrika zurückgekehrt. Nach dem „Hann. Kour." ist die Rückreise durch seinen in Folge der letzten Anstrengungen geschwächten Gesundheitszustand veranlaßt. Kardinal Lavigerie bleibt einige Tage in Algier und begiebt sich dann nach Bisora.

Der Forschungsreisende Hugo Zöller ist tief in das Innere von Deutsch-Neu-Guinea vorgedrungen und hat neue mächtige Gebirgszüge entdeckt.

Am Donnerstag Abend ist der Kaufmann Eugen Wolff, welcher früher viele Jahre am Kongo lebte und zuletzt in Berlin für die Emin Pascha-Expedition thätig war, mit Dr. Bonmüller und einem anderen Begleiter nach Genua gereist, um von dort über Aden sich nach Sansibar zu begeben.

Präsident Carnot soll das Dekret betreffend die Rückberufung des Herzogs von Aumale nach Frankreich bereits zur Unterzeichnung vorliegen. Bekanntlich wurde der Herzog vor bald 3 Jahren auf Betreiben des damaligen Kriegsministers Boulanger exilirt.

Die französische Regierung hat sich der russischen Regierung gegenüber recht höflich gezeigt. Der Ministerrath hat am Sonnabend auf Antrag des Ministers des öffentlichen Unterrichts, Lockroy, nach Befragen des Ministers des Auswärtigen, Goblet, beschlossen, im Theater Gymnase die Vorstellung des Dramas: „Der blaue Offizier" zu untersagen, da dasselbe berechtigte internationale Empfindlichkeiten wachrufen und die einer befreundeten Macht schuldigen Rücksichten verletzen könne, indem in demselben der russische Hof auf die Bühne gebracht werde. — Natürlich, wenn die Empfindlichkeit Rußlands erregt werden könnte, setzt sich das französische Ministerium über die gesetzlichen Vorschriften leicht hinweg. Wird Deutschland in ähnlicher Weise behandelt, dann zucken die Herren Minister die Achseln und decken sich mit den Gesetzen. Man sieht recht deutlich, daß auch die französische Regierung das Liebäugeln mit Rußland nicht lassen kann.

Dem XIX. Siècle zufolge liefert Prinz Roland Bonaparte den größten Theil der Summe zur Bestreitung der

---

Die verlorene Bibel.

Original-Roman in 3 Bänden von Dr. Karl Hartmann-Plön.

(33. Fortsetzung.)

„Seltsam!" sprach er vor sich hin. „Dieses chronische Niederschlagen der Augen und sie sind so schön, diese Augen! Das muß noch anders werden?"

Kaum waren sie durch den Eingang in eine große, mächtige, mit einer Galerie versehene Halle getreten, von der vier breite Treppen aus schwarzem Marmor nach verschiedenen Richtungen in die Höhe führten, als ihnen ein kleines vertrocknetes Männchen entgegenkam. Dasselbe war sehr nobel angekleidet. Schwarze Beinkleider, ein eben solcher Frack und eine blendend weiße Weste umgaben schlotternd die spindeldürren Glieder. Um hohe, emporstrebende Vatermörder wand sich ein weißer Shlips, aus einer kleinen Tasche in den Beinkleidern hing eine dicke, goldene Uhrkette hervor, an der ein Petschaft, Schlüssel und allerlei Berloks hingen, an den Händen sah man mehrere goldene Ringe und das kleine Haupt war mit einer schwarzen Sammetkappe bedeckt. Das Gesicht war so mager und die Knochen von einer bräunlichen Haut so straff umspannt, daß man einen Todtenkopf zu sehen geglaubt haben würde, wenn nicht ein nervöses Zucken um den Mund und zwei kleine lebhafte Augen dem widersprochen hätten. Es war der Kastellan.

Mit kurzen, raschen Schritten kam er herangetrippelt und mit einer feinen, dabei fast kreischenden Kinderstimme sagte er, sich an den Geheimrath wendend:

„Wünscht dieser fremde Herr vielleicht die Schlangenburg zu besichtigen, Euer Gnaden?"

„Heute wollen wir diesem Herrn," erwiderte Wolter, „nur die Fürstenzimmer und den Rittersaal zeigen, ein ander Mal wird er Sie, lieber Gedelmann, um die Gefälligkeit bitten, ihn durch die ganze Burg zu führen."

„Ich stehe jeder Zeit zu Diensten."

Gedelmann faßte plötzlich mit seiner Hand an seine lange, spitze Nase und sagte in einem eigenthümlich gedehnten Tone: „Euer Gnaden —"

„Was wünschen Sie noch, Gedelmann?"

„Mir ist heute etwas Eigenthümliches passirt."

„Haben Sie wieder einen Geist gesehen, Gedelmann?" fragte Alexandra.

„Nehmen Sie es nicht zu leicht, Euer Gnaden," erwiderte der Kastellan. „Ich weiß, Sie glauben nicht daran und werden auch wohl nicht eher daran glauben, als bis Sie es selbst gesehen. Aber was gestern und heute geschehen, geschah noch nie, so lange ich im Schlosse bin."

„Nun, was war es denn?" fragte die Geheimräthin weiter, und leise flüsterte sie Felix zu: „Ich bin überzeugt, Sie werden sogleich eine Probe von seiner Gespensterseherei erleben."

„Gehen Sie heute nicht in die gräflichen Zimmer," sagte Gedelmann wie mahnend.

„Das war auch nicht unsere Absicht, aber sagen Sie uns, warum Sie es nicht wünschen."

„Es ist dort nicht geheuer! Der Herr Geheimrath befahl mir doch vor einigen Tagen, die Balkonzimmer im ersten Stock des Drachenbaues für zwei Damen in Stand setzen zu lassen, die demnächst eintreffen werden."

„Zwei Damen?" fragte Alexandra. „Haben wir Besuch zu erwarten?"

„Es sind das Fräulein Brand und die Frau Schmidt," erwiderte Wolter.

„Es ist wahr, ich dachte nicht daran."

„Nun ist es ja mein Amt," fuhr Gedelmann fort, „von Zeit zu Zeit alle Zimmer zu betreten, nachzusehen, ob sich nicht Staub angesammelt, sie lüften und reinigen zu lassen, und was sonst nothwendig ist. Als ich nun heute die Balkonzimmer verließ, da fiel mir ein, die an der anderen Seite des Korridors gelegenen gräflichen Zimmer einmal einer Inspektion zu unterwerfen. Abends und während der Nacht würde ich nicht hineingegangen sein und wenn man mir eine Million geboten, aber bei hellem, lichten Tage glaubte ich doch nichts befürchten zu müssen, so unheimlich mir die Gemächer auch dann sind. In dem letzten der Zimmer steht, wie Sie wissen, in einer dunklen Nische das große Himmelbett der Gräfin Fichtenberg, in welchem sie gestorben ist. Als ich nun das Schlafzimmer betrete, sehe ich sogleich, daß die grünen Gardinen von schwerem Atlas sich bewegen. Ich erschrack, kein Fenster war offen, also von einem Luftzug konnte die Bewegung nicht herrühren. Da plötzlich theilten sich die Gardinen und ebenso deutlich, wie ich Euer Gnaden sehe, erblicke ich einen Kopf mit einer Nachthaube und einem durchsichtigen Schleier vor dem Gesicht. Ich war starr vor Schrecken und konnte im ersten Augenblick kein Glied bewegen. Da stieß die Gräfin drei Mal nacheinander einen schweren Seufzer aus. Und als ich nun wieder zu mir selber kam und von Angst gepackt davonlief, da rief mir das Gespenst noch etwas nach, was ich leider nicht verstanden habe. Das ist aber sicher und ist immer so gewesen, wenn sich ein abgeschiedener Geist am hellen Tage sehen läßt, giebt es allemal ein Unglück! In diese Zimmer setze ich aber niemals wieder einen Fuß, ohne daß mich Jemand begleitet."

„Da haben wir's!" sagte Alexandra und blickte lächelnd auf Felix.

„Erinnern Sie sich, Gedelmann," wandte sie sich an den Kastellan, „daß Sie vorher in der Gesindestube die Aeußerung gethan, die gräflichen Zimmer besichtigen zu wollen?"

„Das mag wohl sein."

„Dann fürchte ich, hat sich irgend Jemand einen schlechten Scherz mit Ihnen erlaubt."

„Halten zu Gnaden, aber die Frau Geheimräthin glauben nun einmal nicht daran, und suchen Alles aus natürlichen Ursachen zu erklären. Könnte das denn auch ein schlechter Scherz gewesen sein, was ich gestern gegen Abend gesehen?"

„Was war denn das? Hat der wilde Herzog sich vielleicht auch blicken lassen?"

„Gott sei gedankt, nein! Aber gestern Abend, die Sonne

boulangistischen Agitation. Der Prinz ist der Wittwer der Tochter des Spielpächter Blanc in Monaco und bezieht einen großen Theil des Ertrags aus dem dortigen Spiel.

Aus dem Haag wird gemeldet: Der „Staatskourant" bringt die Mittheilung, daß in dem Leiden des Königs ein Stillstand eingetreten sei, welcher den Aerzten die Hoffnung auf Zunahme der Kräfte gebe.

Die „Neue Zeit" kündigt für den Sommer das Eintreffen mehrerer fremder Fürstlichkeiten in Rußland an. König und Königin von Dänemark, sowie von Griechenland sollen bereits Anfangs Juli bezw. Ende Juli ankommen. Der Fürst von Montenegro trifft gleichsfalls im Sommer ein. Der Schah von Persien, der schon im Frühjahr anlangt und sodann seine Reise durch Europa macht, kehrt Anfangs Juli nach Petersburg zurück. Bei der im Sommer stattfindenden Vermählung des Großfürsten Paul mit Prinzessin Alexandra von Griechenland wird die Königin von England durch den Prinzen von Wales vertreten sein. Die Prinzessinnen Militza und Anastasia, Töchter des Fürsten von Montenegro, sind vorgestern in Petersburg angekommen und im Smolnaer Pensionat abgestiegen.

Prinzessin Clementine, die Mutter des Fürsten von Bulgarien, passirte Freitag auf ihrer Reise nach Sofia Belgrad und wurde im Namen des Königs vom Hofmarschall am Bahnhofe begrüßt. Man vermuthet, die Prinzessin werde sich auch nach Konstantinopel begeben.

Die Verlobung der Prinzessin Henriette von Belgien mit dem Prinzen Ferdinand von Hohenzollern, dem rumänischen Thronerben, gilt als beschlossene Sache.

In Konstantinopel ist eine gegen das Leben des Sultans gerichtete Palast-Verschwörung nach der „Europ. Korresp." rechtzeitig entdeckt worden.

Der Schah von Persien wird nach Mittheilung der „Mosk. Wedomosti" um die Mitte des März Teheran verlassen und über Tiflis auf der grusinischen Heerstraße seine Reise nach Rußland fortsetzen. In Petersburg will Nasr-Eddin ungefähr zwei Wochen sich aufhalten. Aus Rußland will der Schah nach Berlin, Paris und London reisen und sodann über Oesterreich nach Konstantinopel sich begeben und von dort aus per Eisenbahn nach Rumänien, um auf dem Landwege durch Rußland nach Persien zurückzukehren. Ihn wird sein erster Minister Emin-Sultan begleiten.

Das nordamerikanische Einwanderungs-Komitee empfiehlt, jeden Einwanderer mit 5 Dollars zu besteuern, ausgenommen Touristen und Geistliche.

Deutscher Reichstag.

23. Plenarsitzung vom 19. Januar.

Haus und Tribünen sind wiederum spärlich besetzt; am Bundesrathstische: Staatssekretäre v. Bötticher und Frhr. v. Maltzahn-Gültz nebst Kommissarien.

Präsident v. Levetzow eröffnet die Sitzung nach 12¼ Uhr mit den üblichen geschäftlichen Mittheilungen.

Das Haus berieth den Etat des Reichsamts des Innern, soweit derselbe der Budgetkommission überwiesen war. Eine lange, sehr verschiedene Punkte betreffende Diskussion knüpfte sich an den Titel „Gehalt des Staatssekretärs", für welchen 14 000 Mk. Repräsentationskosten neu in den Etat eingestellt worden. Abg. Bebel (Sozialdem.) erklärt, daß seine Freunde dieser Mehrforderung nicht zustimmen würden. Demnächst begründete er einen Antrag, der dahin geht, die Berichte der Fabrikinspektoren in wörtlichem Abdruck dem Reichstage mitzutheilen. Er verbreitet sich dabei über die Thätigkeit der Fabrikinspektoren und empfiehlt neben einer Vermehrung der Zahl der Fabrikinspektoren, die staatliche Kontrole auch auf das Kleingewerbe und die Hausindustrie auszudehnen. — Der Staatssekretär des Reichsschatzamts Frhr. v. Maltzahn, sowie die Abgg. v. Bennigsen (nat.-lib.) und Windthorst (Centr.) betonten die Nothwendigkeit der Bewilligung von Repräsentationskosten für den Staatssekretär des Innern, während in der weiteren Diskussion von nationalliberaler und deutschkonservativer Seite der Antrag Bebel bekämpft, von deutschfreisinniger Seite, sowie von Rednern des Centrums unterstützt wurde. Dabei wurden noch verschiedene Fragen, u. A. auch die Uebelstände in der Spiegelbelegungs-Industrie, berührt. Bezüglich der letzteren erklärte der Staatssekretär des Innern von Bötticher, daß dieselben auch von der Regierung anerkannt würden, und daß die medizinische Wissenschaft damit beschäftigt sei, die mit dieser Industrie verbundenen Gefahren, wenn nicht ganz zu beseitigen, so doch auf ein Minimum herabzumindern. Nachdem der Herr Staatssekretär die große Nützlichkeit des Instituts der Fabrikinspektoren betont und hervorgehoben hatte, daß sich dasselbe mehr und mehr zum vermittelnden Organ zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern entwickeln, wurde das Gehalt des Staatssekretärs mit Einschluß der Repräsentationskosten bewilligt, der Antrag Bebel aber abgelehnt. Der Rest des Etats des Reichsamts des Innern, soweit er noch zur Verhandlung stand, wurde fast ohne Debatte ebenfalls erledigt.

Montag: Fortsetzung der Etatberathung.

war soeben untergegangen, da trete ich in den Rittersaal, um nachzusehen, ob auch aller Schutt, den die Bau-Handwerker zurückgelassen, hinweggeräumt ist. Durch die bemalten Glasscheiben der großen Bogenfenster fiel ein sonderbares, zweifelhaftes Licht, sodaß es in diesem bunten Geflimmer aussah, als wenn die Ahnenbilder an den Wänden sich bewegten und mit den Augen zwinkerten. Ich bin es so gewohnt, wenn ich den Saal beschreite und den wilden Herzog mit dem spitzen Knebelbart und den schrecklichen Augen erblicke, ein Kreuz zu machen, als Schutz gegen finstere Mächte, und gleich darauf mich vor dem Herrn von Stolzenberg tief zu verneigen."

„Warum denn das?" fragte Felix.

„Das ist — das ist — mein Geheimniß!" erwiderte Gedelmann, sich abermals mit der dürren, beringten Hand an die Nasenspitze fahrend.

„Ein Geheimniß," dachte Herr von Stolzenberg, „das mit meinem Vorfahr in Verbindung steht, müssen wir doch gelegentlich zn ergründen suchen."

„Als ich nun gerade im Begriff war, mich vor dem Bilde des Herrn von Stolzenberg zu verbeugen und nun zu demselben meine Blicke hinaufrichtete, was sahen meine Augen? Die Figur mit dem rothen Reck, der hellblauen Weste und den weißseidenen Hosen fehlte in dem Bilde und statt ihrer bemerkte ich ein großes schwarzes Loch. Wo aber war die Figur geblieben? Da, o, Entsetzen! höre ich etwas die Treppe herunter kommen, die von der Gallerie des Saales nach unten führt, tapp, tapp, tapp, tapp — und als ich hinschaute, stand Herr von Stolzenberg in höchsteigener Person am Fuß der Treppe und zeigte mit der Hand nach dem Bilde, das er verlassen hatte. Ich zitterte wie im Fieber und schloß vor Angst die Augen, und als ich sie wieder öffnete, war die Gestalt verschwunden und das Bild sah aus, wie es immer ausgesehen hatte. Was kann nur diese Erscheinung zu bedeuten haben?"

(Fortsetzung folgt.)

Deutsches Reich.

Berlin, 20. Januar 1889.

— Im hiesigen Schlosse fand heute die Feier des Krönungs- und Ordensfestes statt, der J. J. M. M. der Kaiser und die Kaiserin sowie die übrigen anwesenden Mitglieder des Königshauses sowie die fremden Fürstlichkeiten beiwohnten.

— Bei der heutigen Feier des Krönungs- und Ordensfestes haben Se. Majestät der Kaiser verliehen den Rothen Adler-Orden erster Klasse mit Eichenlaub: Bronsart v. Schellendorff, General-Lieutenant und kommandirender General des III. Armee-Korps, Graf von Monts, Vize-Admiral und kommandirender Admiral, kommandirt zur Stellvertretung des Chefs der Admiralität, von Rauch, General-Lieutenant und Chef der Land-Gendarmerie, von Schlichting, General-Lieutenant und kommandirender General des XIV. Armee-Korps.

— Der vorgestrigen Investitur der Ritter des Schwarzen Adlerordens wohnte auch Ihre Majestät die Kaiserin mit dem Kronprinzen und dem Prinzen Eitel Friedrich bei.

— Ende April oder Anfang Mai d. J. wird Se. Majestät der Kaiser zur Einweihung des Mathildenstiftes (protestantisches Krankenhaus) in Metz erwartet.

— In Stuttgart wird das Landesdenkmal für Kaiser Wilhelm zwischen dem alten Schloß und dem Waisenhaus, welcher Platz Krongut ist, errichtet werden.

— Die marokkanische Gesandtschaft, welche im Auftrage des Sultans von Marokko unserem Kaiser die Glückwünsche zur Thronbesteigung überbringen wird, trifft am 28. ds. Mts. in Berlin ein und wird hier längere Zeit verbleiben.

— Die Gemahlin des preußischen Gesandten in München, Grafen Rantzau, Tochter des Reichskanzlers, ist in München schwer erkrankt. Der Leibarzt des Fürsten Bismarck Professor Schweninger ist nach München berufen.

— In dem Befinden des kommandirenden Admirals Grafen Monts ist wieder eine Verschlimmerung eingetreten. Graf Monts leidet an Magengeschwüren, zu denen eine Lungen-Entzündung hierzugetreten war. Der Zustand machte vor einigen Tagen eine Operation erforderlich, um der Geschwürbildung Ausgang zu verschaffen.

-- Der kommandirende Admiral Vizeadmiral Graf Monts ist gestern Abend 8¼ Uhr gestorben.

— Ludwig Herrig, Professor an der Kriegsakademie und Mitglied der Ober-Militär-Prüfungs-Kommission, ist am Donnerstag Abend im 73. Lebensjahre, gestorben.

— Wißmann wird Berliner Blättern zufolge bereits Anfang nächster Woche nach Ostafrika abreisen.

— Professor Dr. Geffcken denkt vorläufig nicht daran, eine Erwiderung auf die Anklageschrift loszulassen. Sein sehnlichster Wunsch ist vor Allem, Ruhe zu haben.

— Abg. Stöcker beantragt beim Reichstage neue Erwägungen darüber, ob und wie dem Handel mit Spirituosen in den deutschen Schutzgebieten entgegengetreten werden könne.

— Mit der Frage der Erhöhung der Civilliste des Königs hat sich am Sonnabend der Seniorenkonvent des Abgeordnetenhauses beschäftigt. Ueber das Ergebniß wird noch Stillschweigen beobachtet.

-- Die Reichstagskommission für das Alters- und Invalidenversicherungsgesetz hat sich in ihrer Mehrheit dafür erklärt, daß der Altersrenten-Anspruch anstatt mit dem 70. bereits mit dem 65. Lebensjahre eintreten soll. Eine Abstimmung darüber hat noch nicht stattgefunden.

— Die Budgetkommission des Reichstags bewilligte heute die Forderungen für vier große Schlachtschiffe. Das Centrum wollte vorläufig nur ein Schlachtschiff, aber mit doppelter Rate bewilligen, doch wurde ein bezüglicher Antrag zurückgezogen. Das erste Schiff wurde einstimmig, die drei anderen mit den Stimmen der Kartellparteien gegen Centrum und Freisinnige bewilligt. Zwei Torpedodivisionsboote wurden einstimmig bewilligt. 20 000 Mk. für eine Kaserne in Kuxhaven wurden gestrichen. Für einen Minendampfer wurden anstatt 900 000 Mk. nur 300 000 Mk. bewilligt. Von der Position, „Zur Verstärkung der Bekleidungsvorräthe," wurden 300 000 Mark abgesetzt. Im Uebrigen wurde der Marineetat unverändert angenommen.

— Dem Abgeordnetenhause ist der Gesetzentwurf betreffend die Kosten königlicher Polizeiverwaltungen in Stadtgemeinden wieder zugegangen. Nach demselben sollen die Stadtgemeinden zu den Ausgaben der königlichen Ortspolizeiverwaltungen einen jährlichen Beitrag nach einem ein für alle Male festgesetzten, für den Kopf der Bevölkerung zu berechnenden Einheitssatze zu leisten haben. Danach sollen jährlich für den Kopf der Bevölkerung beitragen: die Stadtgemeinde Berlin je 2 Mark, die Stadtgemeinden von mehr als 75 000 Einwohner je 1,20 Mk., von 25 000 bis 75 000 Einwohner je 0,90 Mk. und von weniger als 25 000 Einwohner je 0,60 Mk. Sonst deckt sich dieser Entwurf im Allgemeinen mit den Vorschlägen des vorjährigen.

— Die Kreise erhalten auf Grund des Gesetzes Hüne aus den auf Preußen fallenden landwirthschaftlichen Zöllen in diesem Jahre 19 150 000 Mark herausgezahlt.

— In dem neuen Etat der Gestütsverwaltung ist eine Mehrforderung von 200 000 Mark zum Ankauf von Pferden enthalten.

Posen, 19. Januar. Der „Dziennik Poznanski" veröffentlicht ein von dem Fürstbischof von Breslau Dr. Kopp unter dem 8. d. M. aus Breslau datirtes, an seine Diözese gerichtetes Schreiben, in welchem derselbe den ihm unterstehenden Klerus warnt, sich an der im nächsten Monat hier stattfindenden polnischen Versammlung zu betheiligen, da dieses weder im Interesse der Diözese, noch in dem Oberschlesiens liegen würde.

Kiel, 19. Januar. Der Lieutenant z. S. Peters ist an Bord der „Olga" kommandirt und wird in Genua am 23. d. die Führung des auf dem von Bremerhafen abgehenden Lloyddampfer eingeschifften Mannschaftstransports nach Apia von Unterlieutenant Funke übernehmen.

München, 19. Januar. Die Afrika-Reisenden Andreas Kuntzel, Ingenieur Gerstäcker und v. Stransky sind nach Witu in Ostafrika abgereist.

Ausland.

Wien, 18. Januar. Prinz Alexander von Battenberg traf heute früh von Darmstadt hier ein, stattete im Laufe des Vormittags den Erzherzögen Albrecht, Karl Ludwig, Ludwig Victor, Wilhelm, Rainer und Franz Salvator Besuche ab und emp[illegible] Nachmittags den Besuch des Erzherzogs Albrecht. Um 3 [illegible] Nachmittags wurde der Prinz vom Kaiser in längerer Audi[illegible] empfangen, das Diner wird der Prinz bei dem Kronprin[illegible] Rudolf einnehmen.

Wien, 18. Januar. Der böhmische Landtag genehmi[illegible] die Errichtung einer czechischen Akademie.

Wien, 19. Januar. Wie die „Politische Korresponden[illegible] aus Belgrad meldet, ist die Nachricht, daß der König den e[illegible] maligen Finanzminister Vuic mit der Bildung des neuen [illegible] binets beauftragt habe, unbegründet.

Wien, 19. Januar. Durch ein Handschreiben des Kaise[illegible] an den Unterrichtsminister wird dem jeweiligen Bischof vo[illegible] Krakau der fürstliche Rang und der fürstbischöfliche Titel ve[illegible] liehen.

Paris, 18. Januar. Der Senat genehmigte das Gese[illegible] wonach das Kloakenwasser von Paris nach dem Gebiet des De[illegible] partements Seine et Oise abgeleitet und daselbst nutzbar gemac[illegible] werden soll.

Haag, 19. Januar. Der Zustand des Königs bleibt zu[illegible] friedenstellend.

London, 18. Januar. Major Macdonald, der zum außer[illegible] ordentlichen Kommissar Englands an der Westküste von Afrik[illegible] ernannt ist, geht am 6. Februar ab und kehrt im Juni nac[illegible] England zurück. Er erhält ein Kanonenboot zu seiner Ver[illegible] fügung und wird alle Punkte der Westküste besuchen.

London, 1u. Januar. Bei der Wahl eines Abgeordneten für das Unterhaus in dem Bezirk Govan in Lanarkshire an Stelle des verstorbenen Unionisten Pearce wurde der Gladstonianer Wilson mit 4420 Slimmen gewählt. Der unionistische Gegenkandidat Pender erhielt 3349 Stimmen.

Provinzial-Nachrichten.

Aus der Provinz, 18. Januar. (Ein seltener Gast) ist wiederum vor Kurzem in unserer Vogelwelt erschienen, nämlich eine Sperbereule (Surnia nisoria Bechst.) im Revier Rauschendorf am Zarnowitzer See im Kreise Neustadt. Dieser Vogel brütet im hohen Norden, in Skandinavien, in Nord- und Mittelrußland, sowie in Sibirien und jagt frei am Tage, vornehmlich nach Lemmingen. Wenn dort reichlicher Schneefall oder Mangel an Nahrung eintritt, zieht die Sperbereule in tiefere Regionen und niedere Breiten hinab. Infolge dessen erscheint sie zuweilen in Deutschland und ist auch in Westpreußen schon früher, in den Jahren 1852, 1866 und 1886 beobachtet worden. Das jetzt geschossene Exemplar hat Fräulein Melitta v. Zalewski-Hackebeck in Rauschendorf dem Provinzial-Museum geschenkt.

Aus der Provinz, 19. Januar. (Statistisches.) Im Monat Dezember sind in Westpreußen mit dem Anspruch auf Steuervergütung abgefertigt worden zur unmittelbaren Ausfuhr 751 095 und zur Aufnahme in Niederlagen 12 504 008 Kilogramm Zucker. In demselben Monat wurden in 15 Westpreußischen und 2 Ostpreußischen Zuckerfabriken 582 135 bezw. 26 805 Doppelzentner Rüben versteuert. Ueber die Zollgrenze eingeführt wurden in Westpreußen 2 891 198 Kilogramm Rohzucker, in Ostpreußen 235 996 Kilogramm Rohzucker und 2 744 073 Kilogramm raffinirter Zucker. Ausgeführt wurden aus Westpreußen 16 781 704 und aus Ostpreußen 2 529 057 Kilogramm Zucker.

Löbau, 17. Januar. (Verurtheilung.) In der gestrigen Strafkammersitzung wurde der Kaufmann Levysohn aus Neumark wegen Unterschlagung zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt. Derselbe hat auf der Post einen nicht für ihn bestimmten Geldbrief in Empfang genommen und das Geld für sich verwendet.

Schwetz, 18. Januar. (Diphteritis.) Seit einiger Zeit tritt die Diphteritis wieder in unserer Stadt auf; heute früh ist die achtjährige Tochter des Herrn Progymnasialrektors Dr. G. als erstes Opfer derselben gefallen.

Graudenz, 19. Januar. (Die Abtheilung Graudenz der deutschen Kolonial-Gesellschaft) hielt am 17. d. Mts. im „Adler" im Beisein einer Anzahl Gäste ihren ersten Herrenabend ab. Der Vorsitzende Herr Seminardirektor Dr. Wende begrüßte die Anwesenden, indem er auf den nationalen und patriotischen Zweck der Gesellschaft hinwies. Hierauf hielt Herr Pfarrer Ebel einen interessanten Vortrag über deutsche Kolonisation aus früherer Zeit. Von unserem Osten ging die erste Kolonisation aus, denn der deutsche Orden sandte bereits seine Schiffe im Verein mit denen der Hansa angehörenden Handelsstädte nach dem Stahlhofe in London und nach Wisby. Nach der Schlacht von Tannenberg übernahmen die Städte Danzig, Elbing und Thorn die Erbschaft des Ordens; ihre Schiffe kämpften gegen die Vitalienbrüder in der Ostsee und gegen die friesischen Seeräuber, sie traten auch keck der englischen Macht entgegen, wenn diese den Stahlhof in London bedrängte. Eine eigentliche Kolonisation aber begann erst der Große Kurfürst. Ein Westpreuße, der ritterliche Major v. d. Gröben aus Neudörfchen bei Marienwerder war es, welcher mit dem Admiral Raule (dessen Andenken in dem ältesten Theile Berlins noch in dem Namen „Raules-Hof" erhalten ist) an der Goldküste von Guinea das Fort Groß Friedrichsburg und die große Dorotheenschanze anlegte und damit die erste brandenburgische Kolonie schuf. Leider hatte das Unternehmen keinen Bestand, die Kolonie wurde später für den lächerlichen Preis von 6000 Thalern an die Holländer verkauft. Noch vor einigen Jahren wurde im Sande an der Guineaküste zwei Broncekanonen mit dem brandenburgischen Adler gefunden, und Kaiser Wilhelm I., der die Geschütze besichtigte, sprach sein Bedauern darüber aus, daß der brandenburgische Adler seinen Flug von Afrikas Küste wieder fortgelenkt hätte. Vielleicht, so meinte Redner, ist dieses Wort Kaiser Wilhelms nicht ohne Einfluß auf die neue deutsche Kolonialpolitik gewesen. In der Grabkapelle des Gröben'schen Geschlechtes in Marienwerder sind die Thaten des vorgenannten Kolonisators verewigt. — Es folgte dann die Statutenberathung (die Herrenabende sollen alle 14 Tage stattfinden) und die Erledigung einiger geschäftlicher Angelegenheiten; endlich berichtete Herr Prem.-Lt. Passarge über einen Besuch, den Mitglieder der Abtheilung der Kolonial-Ausstellung in Thorn und der dortigen Kolonialabtheilung in ihrem Vereinslokal gemacht haben.

Danzig, 18. Januar. (Petition.) In hiesigen Lehrerkreisen kursirt eine Petition an das Abgeordnetenhaus, in welcher die Bitte um Erhöhung der Wittwenpension von 250 Mk. auf 400 Mk. und um Gewährung einer Erziehungsbeihilfe von 80 Mk. für jede Waise bezw. Halbwaise ausgesprochen wird. Die unzulängliche Versorgung der Lehrer-Wittwen und -Waisen gehört ja thatsächlich zu den wundesten Punkten im Lehrerleben.

Elbing, 16. Januar. (Ohne Leibeserben) starb vorgestern auf einem benachbarten Gute ein origineller Herr, der unter dem Namen „Ochsengerlach" in beiden Provinzen bekannt war. Der Verstorbene betrieb einen ziemlich ausgebreiteten Handel mit Fettvieh, machte in seinem Auftreten jedoch die bescheidensten Ansprüche, besuchte zuweilen Märkte zu Fuß, behalf sich auf Reisen oft Tage lang mit einem Stückchen Speck und trockenem Brot, und es genügte ihm zur Nachtruhe vollständig ein Strohlager. In seiner Hinterlassenschaft sind, wie ein Korrespondent der „Danz. Allgem. Ztg." erzählt, weit über 300 000 Mk. in Werthpapieren aller Art gefunden worden.

Aus Ostpreußen, 19. Januar. (Personalie.) Der Gerichtsassessor Dr. jur. v. d. Gröben in Lyck ist zum Landrath ernannt; demselben ist das Landrathsamt im Kreise Lyck übertragen worden.

Pr. Holland, 17. Januar. (Jagdresultat.) Auf der am letzten Mittwoch in den Prökelwitzer Forsten stattgehabten Treibjagd wurden ca. 300 Hasen und 20 Fasanen erlegt.

Braunsberg, 16. Januar. (Neue Garnison.) Einer hier eingegangenen Nachricht zufolge, welche aus guter Quelle stammt, ist es nicht unwahrscheinlich, daß Braunsberg in nicht zu ferner Zeit wiederum Militär erhält. (N. W. M.)

Königsberg, 18. Januar. (30 000 Mk. gewonnen.) Das Offizierkorps eines auswärts stehenden Bataillons von einem hiesigen Regiment hat bei der gestrigen Ziehung der preußischen Klassenlotterie, bei welcher dasselbe ein ganzes Loos spielte, einen Gewinn von 30 000 Mark gemacht. Derselbe fiel in die Kollekte des Herrn Schlimm hierselbst.

Königsberg, 19. Januar. (Der Kaiser) wird, wie die „Königsb.

Allg. Ztg." aus guter Quelle erfährt, im Mai der Stadt Königsberg einen Besuch abstatten.

Labiau, 16. Januar. (Erfroren.) Das anhaltende Frostwetter hat auch schon in unserer Gegend sein Opfer gefordert. In den ersten Tagen dieses Monats ist der Nachtwächter des nahegelegenen Kirchdorfes Laukischken in einer Nacht erfroren. Der seit längerer Zeit obdachlose Kandidat G. logirte in der Nacht immer in der Laube des hiesigen Bürgers S. An einem Abende hörten einige Bewohner einen klagenden Ton im Garten und als sie hinzukamen, fanden sie den G. halberstarrt vor. Er wurde ins Krankenhaus gebracht, wo ihm die Finger beider Hände abgenommen werden mußten, da dieselben vollständig erfroren waren. Noch heute liegt G. krank darnieder.

Ortelsburg, 16. Januar. (Güter-Subhastationen.) Im Vorjahre sind nicht weniger denn 88 Grundstücke gerichtlich zwangsweise verkauft worden. Unter diesen befanden sich vier größere Güter und ein Rittergut, letzteres war mit 2090 Mark Reinertrag und einer Fläche von 307 Hektar zur Grundsteuer, mit 660 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Im Jahre 1887 gelangten 84 Grundstücke durch das Gericht zur Subhastation.

Widminnen, 17. Januar. (Ein netter Sohn.) Ein hiesiger Ortsarmer liegt seit langer Zeit krank darnieder. Sein Sohn, welcher Handwerker in Königsberg ist, kam zu Weihnachten zum Besuch. Gleich nach den Feiertagen begab er sich zum Ortsvorstand und bat um einen Zettel für den Arzt, mit der Motivirung, letzterer solle ein „rascheres Ende mit seinem Vater machen", da er, der Sohn, nicht Zeit habe, hier länger zu bleiben, er wolle doch noch den Vater vor der Abreise beerdigen!

Bromberg, 19. Januar. (Die Brahe) ist so erheblich gestiegen, daß die Insel oberhalb der Danziger Brücke vollständig unter Wasser gesetzt ist. Bei Kapuczysko und Kaltwasser ist der Fluß sogar aus den Ufern getreten und hat die anliegenden Wiesen überschwemmt. Allem Anscheine nach hat sich vor dem Karlsdorfer Wehr das Grund- und Schlammeis festgesetzt, wodurch der normale Abfluß des Wassers gehindert wird. Der Druck des sich stauenden Wassers ist so groß, daß man in den Abendstunden das Eis der Brahe laut krachen hörte.

Lauenburg, 19. Januar. (Verblutet.) Vorgestern Nachmittag war der Arbeiter Carl Koß bei der hiesigen Lohmühle damit beschäftigt, das Rad der Mühle vom Eise zu befreien. Bei dieser Gelegenheit hieb er sich mit der Axt in den Fuß und muß dabei eine Hauptader getroffen haben, denn obwohl sofort nach ärztlicher Hilfe geschickt wurde, hatte er bereits seinen Geist aufgegeben, ehe dieser erschien. Der Arzt konnte den Tod durch Verblutung konstatiren.

Lokales.

Thorn, 21. Januar 1889.

— (Ordensverleihungen.) Aus Anlaß des gestern, Sonntag, im Königlichen Schlosse zu Berlin stattgefundenen Feier des Krönungs- und Ordensfestes haben u. A. folgende Personen aus Westpreußen und Posen Orden und Ehrenzeichen erhalten: den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife: Grundschöttel, Konsistorialpräsident zu Danzig, Hummell, Oberst von der 2. Ingenieur-Inspektion, Abtheilungschef im Ingenieur-Komitee, Kolbe, Ober- und Geheimer Regierungsrath bei der Provinzial-Steuerdirektion zu Danzig, Freiherr von Wilamowitz-Möllendorff, Kammerherr und Landrath a. D. auf Markowitz, Kreis Strelno; den Rothen Adler-Orden vierter Klasse: von Heyne, Justizrath und Garnison-Auditeur zu Thorn, Marsch, Major im 8. Pommerschen Infanterie-Regiment Nr. 61, Graf von Merveldt, Rittmeister im 1. Pomm. Ulanen-Regiment Nr. 4, Freiherr von Reitzenstein, Major à la suite des Schlesischen Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 6, Erster Artillerie-Offizier vom Platz in Thorn, Besser, Bergrath und Salinen-Direktor zu Inowrazlaw,; den Königlichen Kronenorden erster Klasse: von Lewinski II, Generallieutenant und Kommandeur der 4. Division; den Königlichen Kronenorden vierter Klasse: Hoppe, Eisenbahn-Güter-Expedient — im Bezirk der Eisenbahn-Direktion Bromberg — zu Thorn; das Allgemeine Ehrenzeichen: Bischoff, Grenzaufseher zu Thorn.

— (Konservativer Verein.) Die gestrige im Etablissement „Viktoria-Garten" abgehaltene Feier des diesjährigen Stiftungsfestes erfreute sich einer sehr starken Betheiligung, trotzdem bei dem herrschenden Thauwetter sich gestern Abend die Straßen und Wege in einem Zustande befanden, der wirklich darnach angethan war, Viele von dem Gange nach dem Festlokale zurückzuschrecken. Die Festversammlung, welche sich im großen Saale des „Viktoria-Garten" vereinigte, war mindestens ebenso zahlreich und glänzend wie bei den Stiftungsfesten der verflossenen Jahre und sie legte beredtes Zeugniß ab von der dauernden Lebensfähigkeit, von der inneren Kraft und der stetigen blühenden Weiterentwickelung des Vereins. Ein Konzert der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 61 eröffnete die Feier. Die Kapelle brachte unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Friedemann ein hübsch zusammengestelltes Programm mit Schwung und Präzision zum Vortrag. Die besondere Anerkennung der Zuhörer fanden die Piecen: Ouverture z. Op. „Stradella" von Flotow, das Salonstück „Goldfischchen" von Eilenberg, die Lumby'sche Fantasie „Des Künstlers Träume" und das Potpourri „Kriegsraketen" von Conradi. Am Schlusse des Konzerts trug Herr Kapellmeister Friedemann noch ein Geigensolo, „Großmütterchen", als Zugabe vor und erntete für den trefflichen Vortrag allseitigen Beifall. Die Festrede hatte der neue Vereinsvorsitzende, Herr Landgerichtsdirektor Splett übernommen; Herr Splett sah sich aber in letzter Stunde verhindert, an dem Feste theilzunehmen, und so hielt die Rede mit dankenswerther Bereitwilligkeit Herr Garnisonpfarrer Rühle. Herr Rühle bat die Festversammlung, unter diesen Umständen vorlieb zu nehmen mit den Worten, die ihm im Augenblick aus dem Herzen kämen. Es bedürfe ja auch eigentlich gar keiner Vorbereitung, um Dem Ausdruck zu geben, was wir am heutigen Feste empfänden; das Jahr, das hinter uns liege, habe uns genügend vorbereitet. Redner warf dann einen Rückblick auf das Jahr, das vergangen ist, seit der Verein das letzte Stiftungsfest feierte. Tiefe dunkle Schatten lagerten damals über unserem Vaterlande. Die Schatten verdichteten sich und aus den düsteren Wolken zuckte der Blitz hernieder, er schlug in Volk und Land: Kaiser Wilhelm, der Stolz seines Volkes, er sunk ins Grab. Aber auch Der, welcher ihm auf dem Throne folgte, Der, dessen Heldengestalt uns vorangeleuchtet und der als Kronprinz unsere Heere zum Siege geführt, auch Kaiser Friedrich wurde, einer furchtbaren Krankheit erliegend, eine Beute des unerbittlichen Todes. Da war das ganze Volk von schmerzlichster Trauer erfüllt und Aller Herzen hatte ein Bangen ergriffen, wie seit der Zeit des großen Entscheidungskampfes von 1813 nicht mehr. Aber Gott sei gedankt, er schenkte uns in Kaiser Wilhelm II. einen Herrscher, der uns alles Vertrauen und herzlichste Liebe einflößt. Dieses Vertrauen, diese Liebe hat sich unser jugendlicher Kaiser erworben durch die Weisheit und Sicherheit, mit welcher er die Geschicke unseres Vaterlandes leitet. Und die Liebe zu unserem Kaiserhause ist es, die uns Konservative, die wir die Königstreue auf unsere Fahne geschrieben haben, heute hier vereinigt. In froher Stimmung können wir heute unser fünftes Stiftungsfest begehen. Fünf Jahre der Arbeit und des Strebens liegen hinter uns und gestärkt durch den errungenen Erfolg sind wir bereit, mit ungeschwächter Kraft weiterzuarbeiten. Unsere Prinzipien waren es, die in den verflossenen Jahren unser staatliches Leben beherrschten, und daß sie auch ferner regieren werden, in dieser Hoffnung sind wir berechtigt. Deshalb können wir gerade als Konservative mit Zuversicht in die Zukunft blicken. Unser Hoch gilt unserem jugendlichen geliebten Kaiser. Se. Majestät Kaiser Wilhelm II. lebe hoch! nochmals hoch! und zum dritten Male hoch! — Das Hoch weckte im Festsaale brausende Begeisterung. Nachdem die Hochrufe verklungen, sang die Festversammlung stehend unter Musikbegleitung die Nationalhymne. — Die Festrede war nach dem ersten Theile des Konzerts gehalten worden. Nach Beendigung des zweiten Theils traf ein Telegramm des bisherigen Vereinsvorsitzenden, Herrn Landtagsabgeordneten, Rittergutsbesitzers Meister-Sängerau aus Berlin ein. Der stellvertretende Vorsitzende, Herr Gutsbesitzer Block-Schönwalde brachte das Telegramm zur Verlesung; dasselbe lautete wie folgt:

„Die besten Glückwünsche für das weitere Wohlergehen des Vereins bittet mit den herzlichsten Grüßen an seine Mitglieder und deren Freunde

Meister."

Mehrfache Bravorufe zeigten, wie freudig es die Festversammlung berührte, daß der verehrte bisherige Vereinsvorsitzende des Stiftungsfestes mit so inniger Theilnahme auch in der Ferne gedachte. Ein auf ihn von dem Vergnügungsvorsteher Herrn Lohmeyer ausgebrachtes Hoch fand denn auch den kräftigsten Wiederhall. — Nunmehr nahm der Tanz seinen Anfang, welcher die Festtheilnehmer in animirtester Stimmung bis in die frühe Morgenstunde beisammenhielt und das schöne und gelungene Fest in vollkommenster Harmonie ausklingen ließ.

— (Flaggenschmuck.) Anläßlich des Krönungs- und Ordensfestes hatten die militärfiskalischen Gebäude gestern geflaggt.

— (Unsere Garnison) wird den Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers zufolge Verfügung des Generalkommando's in herkömmlicher Weise begehen.

— (Herr Oberstlieutenant von Clausewitz), à la suite des 4. Pomm. Infanterie-Regiments Nr. 21, beauftragt mit der Führung desselben, war zur Abstattung persönlicher Meldungen in Berlin anwesend.

— (Das Herrenhausmitglied Herr Ludwig von Slaski-Orlowo) ist einer Mittheilung der „Gaz. Tor." zufolge aus dem Herrenhause ausgeschieden, da er seine Besitzungen seinem Sohne übergeben hat.

— (Personalien aus dem Kreise Thorn.) Der Königl. Kreislandrath hat den Restaurateur Miesler zu Leibitsch als Schulvorsteher bei der Schule in Leibitsch auf weitere sechs Jahre bestätigt.

— (Aus den preußischen Etats pro 1889/90) ist noch Folgendes zu entnehmen: Der Etat des Kultusministeriums enthält für das in Berent zu errichtende staatliche Progymnasium 10 000 Mark und für das Real-Progymnasium zu Riesenburg einen Mehransatz von 4000 Mk. Nach dem Etat des Justizministeriums werden u. A. creirt: eine neue Landgerichts-Direktor-Stelle bei dem Landgerichte Lyck; neue Landrichterstellen bei den Gerichten in Allenstein (2), Konitz; neue Amtsrichterstellen je 1 in Zoppot, Allenstein, Soldau, Lötzen, Johannisburg, Lyck, Bialla und Heydekrug.

— (Patent.) Herr Th. Reimann in Inowrazlaw hat auf einen Funkenlöscher ein Reichspatent angemeldet.

— (Erledigte Schulstelle.) Stelle zu Mlynietz, Kreis Thorn, evangelisch. Meldungen sind an Herrn Kreisschulinspektor Schröter zu Thorn zu richten.

— (Krieger-Verein.) Heute, Montag Abends 8 Uhr findet im Nicolai'schen Lokale ein Appell statt.

— (Lehrer-Verein.) Der Verein feierte Sonnabend im Viktoria-Saale sein Stiftungsfest. Die eingeladenen Gäste waren zahlreich erschienen. Nach einem Eröffnungsgesange hielt der Vorsitzende, Herr Mittelschullehrer Dreyer, die Festrede und brachte ein Hoch auf Kaiser Wilhelm II. aus. Alle gesanglichen und theatralischen Vorträge gelangen zur Zufriedenheit, namentlich der Schwank „Hans Dampf" und die Posse „Monsieur Herkules". Der unvermeidliche Tanz, welcher folgte, dehnte sich bis in die Morgenstunden aus.

— (Das Tosti-Konzert) findet wegen anderweiter Engagements des Fräulein Teresa Tosti nicht morgen, Dienstag, sondern einige Tage später statt.

— (Eismessungen.) Der Königl. Strombaudirektor Koslowski zu Danzig hat für den ganzen preußischen Stromlauf der Weichsel Eismessungen angeordnet. Die Messungen, mit welchen heute begonnen worden ist, haben den Zweck, zu ermitteln, an welchen Stellen sich besonders dickes Eis gebildet hat. Dasselbe soll noch vor Aufbruch des Eises zerstört werden, um einen gleichmäßigen Eisgang zu ermöglichen und den Eisstopfungen, welche die Ursache der verheerenden Ueberschwemmungen sind, vorzubeugen.

— (Zugverspätung.) Der um 8 Uhr früh von hier abgehende Kourierzug traf gestern in Ottlotschin mit 48 Minuten Verspätung ein. Aus welcher Ursache sich der Zug verspätete, ist nicht bekannt geworden.

— (In der Thorner Niederung) treibt seit länger denn einem Jahre eine Diebesbande ihr Unwesen, ohne daß es bis jetzt gelungen ist, dieselbe zu ermitteln. Fast alle Nächte kommen Diebstähle vor und täglich hört man von neuen Einbrüchen. Hauptsächlich haben es die Diebe auf das Vieh und zwar auf das Federvieh abgesehen. So wurden am 14. d. M. der Wittwe Pansegrau zu Gurske die 4 Zuchtgänse aus dem Stalle entwendet, am 15. wieder dem Besitzer August Heise zu Schwarzbruch alle Gänse aus dem verschlossenen Stalle geholt und in der Nacht vom 16. zum 17. d. M. sind die Diebe bei dem Lehrer Uthke zu Gurske eingebrochen und haben aus dem verschlossenen Stalle ein Kalb und 15 Hühner gestohlen. Der letzte Diebstahl zeigt besonders die Frechheit der Diebe, da weder der helle Mondschein, noch der frisch gefallene Schnee sie von der Ausführung des Diebstahls zurückzuhalten vermochte. Unweit der Straße haben sie sogar das Kalb ordentlich geschlachtet und Fell und Kopf liegen lassen. Kurz vorher haben auch in Alt-Thorn beim Besitzer Huhse und in Korzeniec beim Besitzer Zühlke Einbrüche stattgefunden, ohne daß die Diebe ermittelt worden sind. Wäre es nicht geboten, energische Maßnahmen zur Aufhebung der Diebesbande zu ergreifen?

— (Körperverletzung mit tödtlichem Ausgange.) Der Hausknecht Jacob Piorkowski gerieth gestern Abend im Laden des Kaufmanns Meyer, Koppernikusstraße, mit dem Arbeiter Alexander Duczynski in Streit, der in Thätlichkeiten ausartete. P. hakte von einer im Laden stehenden Dezimalwaage die Wiegeschale ab und versetzte damit dem D. einen wuchtigen Schlag gegen den Kopf. Der Getroffene wurde so schwer verletzt, daß er in der Nacht verstarb. Der Thäter ist verhaftet worden.

— (Unfall.) Von einem Mißgeschick wurde gestern Mittag in der Katharinenstraße der Führer eines mit Stroh beladenen Wagens dadurch betroffen, daß ein Rad des Wagens brach. Der Mann sah sich genöthigt, das Stroh auf einen anderen Wagen abzuladen.

— (Gestohlen) ist eine Kokosmatte. Vor Ankauf wird hiermit gewarnt.

— (Als muthmaßlich gestohlen) sind zweien Arbeitsburschen zwei getrocknete Kuhhäute abgenommen worden. Der rechtmäßige Eigenthümer wolle sich im Laufe des morgigen Vormittags bei Herrn Polizeikommissarius Finkenstein melden.

— (Polizeibericht.) Arretirt wurden 16 Personen, darunter 5 Bettler.

— (Gefunden) sind zwei Lesebücher am Turnplatze. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand am Windepegel betrug 1,70 Mtr.

— (Erledigte Stellen für Militäranwärter.) Krankenwärter, Provinzial-Irrenanstalt Allenberg, 204 Mk. Gehalt und freie Station. — Postschaffner im Begleitungsdienst, Bahnpostamt II Dirschau, 800 Mk. Gehalt, 108 Mk. Wohnungsgeldzuschuß und Fahrgebühren. — Polizeidiener, Magistrat Freystadt, 408 Mk. Gehalt, 90 Mk. Gebühren, freie Wohnung und Garten. — Nachtwächter, Magistrat Königsberg 432 Mk. Gehalt; Betriebsamt Bromberg, 50 Mk. monatlich. — Glöckner, Gemeindekirchenrath Saalau, Kr. Insterburg, 72 Mk. Einkommen. — Zweiter Stadtwachtmeister, Magistrat Saalfeld, 600 Mk. Gehalt. — Chausseeaufseher, Kreisausschuß Friedland, 60 Mk. monatlich und 80 Mark Wohnungsgeldzuschuß. — Polizeidiener, Magistrat Schönsee, 300 Mark Gehalt und freie Wohnung. — Weichensteller, Betriebsamt Schneidemühl, 67 Mk. 50 Pf. monatlich. — Stelle für den Fahrdienst, Betriebsamt Schneidemühl, 57 Mk. 50 Pfg. monatlich. — Oberwärter, Provinzial-Irrenanstalt Schwetz, 1200 Mk. Gehalt, Dienstwohnung, Heizung und Beleuchtung. — Polizeisergeant, Magistrat Thorn, 1000 Mk. Gehalt und 100 Mk. Kleidergeld.

Königl. Preußische Klassenlotterie.

(Ohne Gewähr.)

Bei der gestern fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 179. Königl. Preußischen Klassenlotterie fielen:

In der Vormittags-Ziehung:

1 Gewinn von 300 000 Mk. auf Nr. 187 575.

1 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 90 433.

44 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 3602 5340 6239 27 002 27 913 30 161 30 477 42 192 44 948 49 371 53 789 57 798 59 275 59 550 59 810 66 627 67 628 67 973 69 339 70 968 72 172 73 779 78 871 78 991 90 681 96 810 103 367 106 500 116 615 117 412 119 966 123 027 123 960 128 096 129 217 137 612 149 024 155 763 158 080 158 923 179 986 183 718 186 017 188 045.

38 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 95 10 820 11 230 11 536 11 922 24 977 30 351 33 518 36 832 39 095 45 750 51 595 55 782 60 581 70 563 71 545 75 146 76 501 79 833 80 473 83 620 94 895 95 145 101 730 105 221 116 848 117 139 123 114 123 479 128 207 149 143 162 184 163 657 176 756 177 564 181 009 185 220 186 442.

31 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 13 315 14 403 14 870 25 614 32 737 33 963 36 448 54 089 58 935 59 764 60 256 64 395 64 945 77 383 81 696 90 205 92 137 95 882 107 183 121 914 [illegible] 130 987 131 650 [illegible]

In der Nachmittags-Ziehung:

2 Gewinne von 15 000 Mk. auf Nr. 100 909 152 523.

23 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 9731 10 189 14 307 27 766 28 009 38 752 43 379 52 476 63 174 67 980 69 034 83 530 94 510 112 161 113 125 125 011 129 766 147 055 149 871 158 199 160 723 161 682 184 863.

22 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 5351 6700 9159 19 551 19 784 27 021 31 385 32 163 43 490 53 345 53 359 53 837 65 965 82 682 93 967 94 899 121 341 125 096 126 026 154 018 160 512 169 290.

44 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 14 513 17 799 21 290 22 770 32 187 34 160 36 929 43 471 47 972 49 218 54 918 60 011 62 106 64 451 69 902 76 004 85 205 98 067 99 699 105 329 117 318 124 486 124 904 127 051 129 176 129 235 130 100 131 963 133 631 140 574 141 127 148 040 157 888 158 163 162 942 164 256 169 130 175 493 175 557 178 298 179 534 183 696 183 932 186 388.

Mannigfaltiges.

Hamburg, 13. Januar. (Einwohnerzahl.) Nach der von dem Statistischen Bureau der Steuer-Deputation im Dezember 1888 veranstalteten Ermittelung des Bevölkerungsstandes unserer Stadt beläuft sich die Einwohnerzahl auf 516 070 Personen. Das bedeutet gegen 1887 eine Vermehrung um 23 552 Personen (4,78 %.)

(Zeichen der Zeit.) Während sich auf eine Annonce, die ein Schuhmachermeister in Köln erlassen hatte und worin derselbe einen Lehrling suchte, auch nicht ein einziger zu der Stelle meldete, konnte ein Wirth, welcher einen Zapfjungen suchte, sich der dazu Meldenden nicht erwehren. Man ersieht hieraus, daß viele junge Leute einen bequemen Gelderwerb einer ordentlichen Thätigkeit und Beschäftigung vorziehen.

(Eine gesunde Gegend.) In dem Dorfe Steutz bei Zerbst, welches gegen 700 Einwohner zählt, ist im vorigen Jahre nicht ein Mensch gestorben.

(Gustav Freytag) hat in dem eben abgelaufenen Jahre ein Jubiläum seltener Art feiern können: Von seinem bekannten Romane „Soll und haben" ist das 100.Tausend gedruckt worden, und zwar bildete dasselbe die dreißigste Auflage des Werkes.

(Das Berliner Drechsler-Gewerk) hat bereits fünf Lehrlinge mit Berechtigung zum einjährigen Dienst. Einer derselben wurde kürzlich als Geselle losgesprochen. Derselbe ist Metalldrechsler und hat in den Mußestunden zweier Jahre ein gangbares Modell einer Lokomotive gebaut, das vor der Quartals-Versammlung Probe fuhr.

(Ganz natürlich.) „Marie", sagte eine Hausfrau zu dem neuen Dienstmädchen, „auf den Stühlen liegt dicker Staub." — „Awer Madamken, det finde ick ganz nadierlich, et hat sich ja noch keener drufjesetzt."

Telegraphische Depesche der „Thorner Presse".

Paris, 21. Januar. In einer gestern abgehaltenen Wahlversammlung kam es zu einer heftigen Schlägerei zwischen Sozialisten und Boulangisten. Zwanzig Personen wurden verwundet.

Verantwortlich
für den politischen Theil und Mannigfaltiges: Paul Dombrowski in Thorn;
für den lokalen und provinziellen Theil: H. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsen-Bericht.

	21. Jan.	19. Jan.
Tendenz der Fondsbörse: ruhig.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—85	217—10
Wechsel auf Warschau kurz	216—40	216—60
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	103—50	103—50
Polnische Pfandbriefe 5 %	62—90	62—70
Polnische Liquidationspfandbriefe	56—50	56—40
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	101—70	101—70
Diskonto Kommandit Antheile	237—90	235—40
Oesterreichische Banknoten	169—20	169—10
Weizen gelber: April-Mai	198—75	198—75
Mai-Juni	199—50	199—50
loko in Newyork	99—50	100—
Roggen: loko	154—	154—
April-Mai	155—70	155—70
Mai-Juni	156—20	156—
Juni-Juli	156—50	156—50
Rüböl: April-Mai	59—	59—
Mai-Juni	58—30	58—30
Spiritus:		
50er loko	52—90	52—80
70er loko	33—70	33—40
70er April-Mai	34—10	33—90
70er Mai-Juni	34—50	34—30

Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 4½ pCt. resp. 5 pCt.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn.
Thorn, den 19. Januar 1889.

Wetter: Regen.
Weizen unverändert, gute Waare fest 126 Pfd. hell 168 M., 129 Pfd. hell 170/1 M., 132 Pfd. hell 173 Mark.
Roggen flau 117 Pfd. 131 M., 120 Pfd. 134 M., 122/3 Pfd. 136/7 M.
Gerste geringe Waare flau, Futterwaare 106—111 M.
Erbsen Futterwaare flau 114—120 M.
Hafer 119—128 Mark.
Buchweizen 125—130 Mark.

Königsberg, 19. Januar. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter pCt. ohne Faß. Loko kontingentirt 53,50 M. Br., 53,25 M. Gd., 53,25 M. bez., loko nicht kontingentirt 34,00 M. Br., 33,75 M. Gd., —,— M. bez., pro Januar kontingentirt 53,75 M. Br., 53,25 M. Gd., —,— M. bez., pro Januar nicht kontingentirt 34,00 M. Br., 33,50 M. Gd. —,— M. bez., pro Frühjahr nicht kontingentirt —,— M Br., 34,50 M. Gd., —,— M. bez., Mai-Juni nicht kontingentirt —,— M. Br., 34,75 M. Gd., —,— M. bez., Juni nicht kontingentirt 35,50 M. Br. 35,25 M. Gd. —,— M. bez., Juli nicht kontingentirt 36,25 M. Br. 36,00 M. Gd. —,— M. bez., August nicht kontingentirt 36,75 M., Br. 36,50 M. Gd., —,— M. bezahlt.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
20. Januar.	2hp	755.1	† 2.0	SW²	8	
	9hp	756.9	† 1.3	SW¹	10	
21. Januar.	7ha	759.0	† 0.2	NW²	10	

FÜR TAUBE.

Eine Person, welche [illegible]

Van Houten's Cacao.

Bester — im Gebrauch billigster.

Ueberall zu haben in Büchsen à
Rm. 3.30, Rm. 1.80, Rm. 0.95.

Helene Elzanowska
Max Krüger
Verlobte.
Thorn den 19. Januar 1889.

Bekanntmachung.

Das zum Gute Ollek gehörige Vorwerk **Chorab** in einer Größe von rund 140 ha Wiesen und Niederungsländereien soll mit den dazu gehörigen Gebäuden vom 1. April cr. auf 12 bezw. 18 Jahre verpachtet werden.

Der Hilfsförster **Weigel** zu Ollek ist angewiesen, das Pachtgut in seinen Grenzen auf Verlangen vorzuzeigen.

Die Pachtbedingungen können im Bureau I unseres Rathhauses eingesehen bezw. von da gegen Erstattung der Schreibgebühren abschriftlich bezogen werden.

Ein Theil des erforderlichen Wirthschafts-inventars kann aus den Beständen des Gutes Ollek erworben werden.

Auf Anfragen über die sonstigen speziellen Verhältnisse wird Herr Oberförster **Schödon** zu Thorn Auskunft ertheilen.

Offerten mit Angabe des jährlichen Pachtgebots und mit der Versicherung, daß sich Bieter den Pachtbedingungen unterwirft, sind nach Leistung einer Bietungskaution von 200 Mark bei unserer Kämmerei-Forstkasse spätestens bis zum **19. Februar cr.** an uns zu richten.

Thorn den 17. Januar 1889.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Eigenthümer der im Bereich unseres Verwaltungsbezirks in den Monaten Juli, August und September 1888 als gefunden eingelieferten Sachen werden hiermit zur Geltendmachung ihrer Rechte aufgefordert, widrigenfalls zum Verkauf der Gegenstände nach Maßgabe des § 33 des Betriebs-Reglements geschritten werden wird.

Die Versteigerung der nicht zurückgeforderten Fundsachen wird am

Montag den 11. Februar cr.
von Vorm. 9 Uhr ab

Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 10 hierselbst stattfinden und nöthigenfalls an den folgenden Tagen fortgesetzt, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Bromberg den 17. Januar 1889.

Königliche Eisenbahn-Direktion.

Holzverkaufstermin

für die Beläufe Kämpe, Strembaczno und Drewenz wird am

Dienstag den 29. Januar d. J.
von Vorm. 11 Uhr ab

in der **Apotheke zu Schönsee** abgehalten werden. Zum Verkaufe kommen:

Belauf Kämpe, Jagen 12 und Totalität:

Brennholz: etwa 1470 Rm. Kloben, 200 Rm. Knüppel, 300 Rm. Stöcke und 100 Rm. Reisig.

Belauf Strembaczno, Jagen 25, 55 B. und Totalität:

Nutzholz: 41 eichen Nutzenden mit 9,08 Fm.

Brennholz: 662 Rm. Kloben, 517 Rm. Knüppel, 346 Rm. Stöcke und 99 Rm. Reisig.

Belauf Drewenz, Jagen 64:

Nutzholz: 449 Kiefern mit 301 Fm.

Brennholz: 137 Rm. Kloben, 308 Rm. Stöcke und 148 Rm. Reisig.

Leszno b. Schönsee, 17. Januar 1889.

Königliche Oberförsterei.

Nutzholz-Verkauf

in der Königl. Oberförsterei Strembaczno,
Reg.-Bez. Marienwerder.

Montag den 4. Februar d. J.
von Vorm. 10 Uhr ab

sollen in der **Apotheke zu Schönsee** folgende Kiefern-Nutzhölzer versteigert werden:

Belauf Strembaczno, Jagen 55 B: 568 Stück mit 500 Fm. Das Holz ist von guter Beschaffenheit und lagert etwa 4 km. von der Drewenz-Ablage entfernt. Das Ausgebot soll im Ganzen oder in großen Posten erfolgen.

Belauf Kämpe, Jagen 12: 433 Stück mit 368 Fm. Die Entfernung von der Drewenz-Ablage beträgt 1 km.

Belauf Drewenz, Jagen 64: 444 Stück mit 300 Fm. Die Entfernung von der Drewenz-Ablage beträgt etwa 3 km.

Leszno b. Schönsee, 17. Januar 1889.

Königliche Oberförsterei.

Einem geehrten Publikum von Stadt und Umgegend zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich das

Bier-Verlag-Geschäft

verbunden mit

Ausschank

von

B. Zeidler

käuflich übernommen habe und dasselbe in alter Weise unter der Firma **B. Zeidler** weiterführen werde.

Ich bitte, das der Firma seit langen Jahren in so hohem Maße geschenkte Vertrauen auch auf mich zu übertragen und wird es mein stetes Bestreben sein, meine werthe Kundschaft durch nur gute Bedienung zufrieden zu stellen.

Hochachtungsvoll

Thorn den 1. Januar 1889.

Max Krüger,
in Firma B. Zeidler.

Die

Buchdruckerei von C. Dombrowski

Thorn, Katharinenstrasse 204

empfiehlt

sämmtliche Formulare

zum Gebrauche für die **Schulen,** nach amtlicher Vorschrift gedruckt, sowie sämmtliche Formulare für die Herren **Amts-, Guts- und Gemeindevorsteher, Standesbeamten, Gerichtsvollzieher** 2c.; ferner sind vorräthig: **Bauanschläge, Miethsverträge, Lehrkontrakte, Geschäftsbücher für Gesindevermiether und Trödler, Frachtbriefe, auch für Eilfracht,** 2c.

Alle übrigen Formulare und Tabellen werden in kürzester Frist korrekt und sauber angefertigt, bei solider Preisberechnung.

Im Verlag des Süddeutschen Verlags-Instituts (vormals Emil Hänselmann) in Stuttgart erschien soeben:

Die Bibel

nach Luthers Uebersetzung.

Mit Bildern der Meister christlicher Kunst

herausgegeben von

Dr. Rudolph Pfleiderer, Diakonus am Münster zu Ulm.

Erstes Heft.

Groß-Quart. 2 Bog. Mit Initialien, Vignetten, 14 Illustrationen u. 3 Vollbildern.

Preis 50 Pfennig.

Wenn es ein Buch verdient, in jedem christlichen deutschen Hause einen Platz zu finden, so ist es wohl in erster Linie eine gediegene illustrirte Hausbibel. Keine sogenannte Prachtbibel mit zweifelhaften Illustrationen ist das vorliegende Werk, wohl aber eine wirkliche Hausbibel für Erwachsene und Kinder, für Kunst- und Bibelfreunde, reich geschmückt mit den gediegensten Illustrationen, welche die schönsten und großartigsten Schöpfungen der christlichen Kunst umfassen. Gesammt-Illustration: 250 bis 300 Text- und 150 Vollbilder. Durch die Ausgabe in Lieferungen à 50 Pf. kann sich selbst der minder Bemittelte dieses Werk anschaffen.

Zu beziehen durch Justus Wallis, Buchhandlung in Thorn.

Alle Buchhandlungen des In- und Auslandes geben die **erste Lieferung unentgeltlich** ab.

Keine Familien-,

keine Schul- oder Volks-Bibliothek

kann heutzutage ein Konversations-Lexikon entbehren!

Otto Spamer's Illustrirtes

Konversations-Lexikon

Nachschlagebuch für den täglichen Gebrauch Hausschatz für das Volk „Orbis pictus" für die studierende Jugend

Zweite, gänzlich neugestaltete, bedeutend erweiterte Auflage.

Zu beziehen in:

8 Bänden oder in **200** Lieferungen à **50** Pf. oder in **34** Abtheilungen à **3** Mk.

Mit etwa 8000 Text-Abbildungen, Tonbildern Karten und Plänen.

Prospekte des Werkes überallhin unentgeltlich und portofrei

Versäume kein Interessent, durch Einsichtnahme der ersten Lieferung, oder noch besser des ersten Bandes, sich die Ueberzeugung zu verschaffen, dass das Werk wirklich ausserordentlich Reichhaltiges bietet.

Ein möbl. Zimmer und Kabinet zu verm. Strobandstr. 15, 1 Tr. rechts.

1 fr. m. Zim. sof. zu verm. Katharinenstr. 189 II.

Möblirte Zimmer zu vermiethen. Gerberstraße 287.

Ein **möbl. Zimmer** Tuchmacherstraße 174.

2 große Läden

mit angrenzender Stube und heller Küche billig zu vermiethen.
Theodor Rupinski, Schuhmacherstr. 348/50.

Eine Wohnung von mehreren Zimmern, heller Küche und allem Zubehör, habe billig zu vermiethen.
Theodor Rupinski, Schuhmacherstr. 348/50.

Möbl. Zimmer und Kab. **Neustädtischer Markt 212 II** billig zu vermiethen.

1 m. Z. u. K. 1 Tr. n. vorn Neust. Markt 145.

Schillerstraße 409 sind zwei Familienwohnungen im Hinterhaus, 1 Tr., vom 1. April zu vermiethen.
Fleischermeister **Borchardt.**

Möbl. Wohn. z. verm. Tuchmacherstr. 183 I.

1 Wohnung 1. Et., 4 Zimmer, Küche u. Zubehör, vom 1. April cr. zu vermiethen.
B. Lindner, Gerechtestr. 93/94, links part.

1 Treppe ist eine Wohnung von 3 Zim., Entree, Küche und Zubehör vom 1. April, parterre ist 1 Wohnung von 2 Zimmern, Küche und Zubehör von sofort oder 1. April zu vermiethen. **Jakobstraße 227/28.**

Die 1. Etage

im **L. Danielowski**'schen Hause, Breitestraße Nr. 49, ist zum 1. April cr. zu vermiethen. Näheres bei **W. Romann.**

Zwei Zimmer, parterre, zu Komptoir's geeignet, zu vermiethen.
Araberstr. 126.

1 **Wohn.,** 4 Stub. u. Zub., vom 1. April zu verm. Neust. Markt 257, Kaffee-Rösterei.

Die von Herrn Lieutenant **Schottler** innegehabte Wohnung ist von sofort zu verm. **A. Lohmeyer, Brombergerstr.**

Ein möblirtes Vorderzimmer, 1 Tr. hoch, ist zu vermiethen. Zu erfragen bei **C. Sellner, Friseur.**

Wir zeigen hiermit an, daß wir von heute ab ein gemeinschaftliches

Bureau

Altstädtischer Markt Nr. 147/48 haben.

Radt, Rechtsanwalt. **Pancke,** Justizrath u. Notar.

Ein unter meiner Verwaltung stehendes **Kapital von 26 000 Mark** soll vom 1. April d. J. anderweitig hypothekarisch untergebracht werden.

Werth,
Rechtsanwalt und Notar.

15 000 Mark

sind auf sichere Hypothek vom 1. April zu vergeben. Näheres durch die Expedition dieser Zeitung.

Präservirte (getrocknete)
und

Gemüse in Büchsen, eingemachte Früchte, Preißelbeeren

mit und ohne Zucker,
f. Bosn. und Schlesisches

Pflaumenmuss

empfiehlt

J. G. Adolph.

Photographie.

Für Amateure vorzügliche ausprobirte Apparate von 30 Mk. an. Platten, Chemikalien 2c. stets zu Engros-Preisen vorräthig. Anleitung gratis.
A. Wachs, Photograph,
Mauerstraße 463.

Familien-Nachrichten,
als:
Verlobungs- u. Vermählungs-, Geburts- u. Todes-Anzeigen
fertigt sauber und schnell
C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Trockenes Klafterholz

und

birk. Besenreis

verkauft und liefert die
Verwaltung Katharinenflur.

C. Koch & Co.

SO., Berlin, Elisabethufer 42,
empfehlen **Pferde-, Vieh-, Hundescheeren,** thierärztliche, landwirthschaftl. Instrumente, sowie ihre
Dampfschleiferei
für sämmtliche Scheeren und Instrumente.
Illustr. Preislisten franko und gratis.

Caviar

Elb, mild, Fßch. v. 2—8 Pfund à Mk. 2,70
Ural, großkörnig und hell . . à Mk. 3,10
Kaukasischen, grobkörnig . . à Mk. 4,—
A. Niehaus, Caviarhandlung, Hamburg.

Ein Glasschrank

billig zu **verkaufen** bei
A. Kube, Gerechtestraße 129.

Ein nur tüchtiger

Buchbinder

findet bei hohem Gehalt sofort dauernde Stellung.
G. Büchner, Schwetz Westpr.

Wohnung

3 Zimmer, Kabinet und Zubehör zu vermiethen. **W. Hoehle,** Dachdeckermeister.

Eine Wohnung

von 4 Zimmern nebst Zubehör, Wasserleitung 2c., im 3. Stock, zum 1. April zu vermiethen bei **F. Gerbis.**

Kulmerstr. 333 e. möbl. Zim. n. Kab. z. verm.

Eine herrschaftliche **Wohnung,** I. Etage, 7 Zimmer und Zubehör, bisher von Herrn Oberbürgermeister **Wisselinck** bewohnt, vom 1. April cr. anderweit zu vermiethen. **Robert Tilk.**

Ein großer Laden mit 3 Zimmern und Zubehör vom 1. April zu vermiethen. Zu erfragen in der Expedition.

1 Wohnung von 4 Zimmern nebst Zub., mit Veranda und Garten, auf Wunsch auch Pferdest. u. Remise, vom 1. April zu vermiethen. Zu erfragen in der Expedition.

Herrschaftliche Wohnungen zu vermiethen
A. Majewski, Bromberger Vorstadt.

Konservativer Verein.

Jeden Dienstag

Herren-Abend

im Schützenhause.

Wegen

anderweitiger **glänzender** Engagements des Frl. Tosti findet das **Tosti-Concert**

nicht

Dienstag den 22. d. Mts., sondern **einige Tage später** statt. Die gelösten Billets bleiben in Gültigkeit.

E. F. Schwartz.

Aula der Bürgerschule.

Donnerstag den 24. Januar cr.
Abends 8 Uhr

II. Sinfonie-Concert

von der Kapelle des 4. Pomm. Infanterie-Regiments Nr. 21.

Billets im Vorverkauf in der Buchhandlung des Herrn **Walter Lambeck:**
Nummerirter Platz à Person **75 Pf.**
Entree an der Kasse à Person **1 Mk.**
Sinfonie C-moll L. v. Beethoven.

Müller.

Volksgarten-Theater

(Holder-Egger.)
Mittwoch den 23., Donnerstag den 24. und Freitag den 25. Januar

Humoristische Soiréen

der bestrenommirten

Leipziger

Quartett- und Concert-Sänger
Herren: Kluge, Zimmermann, Kröger, Harnisch, Schaum, Freyer, Winter.
(Seit 1878 bestehend.)
Anfang 8 Uhr.

Billets im Vorverkauf in der Cigarrenhandlung des Herrn **Duszynski:**
Loge und numm. Parquet (die ersten fünf Reihen **75 Pf.,** Saalplatz **50 Pf.,** Stehplatz **40 Pf.** — **An der Kasse:** Loge und Parquet **1 Mk.,** Saalplatz **60 Pf.,** Stehplatz **50 Pf.**

Es finden unwiderruflich nur diese drei Soireen statt.

Arenz' Hotel steht ein fast neues

Billard

nebst Zubehör billig zu verkaufen.

Thorner Marktpreise

Benennung		niedr. Preis ℳ	niedr. Preis ₰	höchster Preis ℳ	höchster Preis ₰
Weizen	100 Kilo	16	50	17	50
Roggen	„	12	50	14	00
Gerste	„	11	50	13	50
Hafer	„	12	50	13	50
Lupinen	„	7	00	9	00
Wicken	„	11	00	12	00
Stroh (Richt-)	„	5	00	5	50
Heu	„	5	50	6	00
Erbsen	„	13	00	17	00
Kartoffeln	„	4	00	4	50
Weizenmehl	50 Kilo	8	00	16	00
Roggenmehl	„	7	50	11	00
Rindfleisch v. d. Keule	1 Kilo	—	90	1	00
„ Bauchfleisch	„	—	80	—	90
Kalbfleisch	„	1	00	1	20
Schweinefleisch	„	—	90	1	00
Geräucherter Speck	„	1	40	1	60
Hammelfleisch	„	—	80	1	00
Eßbutter	„	2	00	2	40
Eier	Schock	3	00	3	20
Karpfen	1 Kilo	—	—	—	—
Aale	„	—	—	—	—
Zander	„	—	—	1	80
Hechte	„	—	—	1	20
Barsche	„	—	—	1	20
Schleie	„	—	—	1	00
Bleie	„	—	50	—	—
Milch	1 Liter	—	10	—	12
Petroleum	„	—	22	—	24
Spiritus	„	—	—	1	—
Spiritus (denaturirt)	„	—	—	—	40

Täglicher Kalender.

1889.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Januar	—	—	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	31	—	—
Februar	—	—	—	—	—	1	2
	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	—	—
März	—	—	—	—	—	1	2
	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.